



Leopold Egerische

Laibacher Zeitung

Freitag den 5. Dezember,

1800.

Um des Menschen Wiege wanken
 Freud' und Leid mit gleichem Schritt,
 Sind die Armen seiner Tage,
 Wandeln durch sein Leben mit;
 Hüpfet die Freude ihm zur Rechten,
 Schwebt zur Linken ihm das Leid,
 Bis sich beyde selbst verlieren
 In dem Ozean der Zeit.

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Leider hat sich die beruhigende Nachricht von einer Verlängerung des Waffenstillstandes von 40 Tagen nicht bekräftiget; und vielmehr sieht es von allen Seiten so kriegerisch aus, daß wenig mehr zu hoffen übrig bleibt.

Die Franzosen besetzen schon im Kirchenstaate einen Platz um den andern, und es wird immer wahrscheinlicher, daß sie Rom nicht zu verschonen willens sind.

Wie weit unter solchen Umständen, und den weitern, daß ungeachtet aller Protestationen die 3. Reichs,

festungen: Usm, Ingolstadt, und Philippsburg geschleift werden, die Unterhandlungen in Lügeville gedeihen können, läßt sich leicht begreifen, und ein gänzlicher Bruch aller Negoziationen wird uns gar nicht unerwartet kommen können.

Wir haben es mit einem Feinde zu thun, der hinter dem Dunkel der Unbegreiflichkeit — das er Politik nennt — mit unerwarteten Streichen die Medlichkeit seines Gegners anfällt, und die Welt immer mehr überzeugen muß, auf welchem Grunde das Luftgebäude seiner Verheißungen aufgethürmt sey.

Die berühmte mediceische Venus aus der Gallerie zu Florenz — das Meisterstück des griechischen Bildhauers Praxiteles soll auch nach Paris geführt werden. So soll dann nirgends kein Denkmal der Kunst mehr stehen, als in Paris! — ein empörender Gedanke.

Den 20. v. M. verließ die Dalmatinische Fregatte, der gr^{te} Waghalz, genannt, die R^{ma} in Triest. Auf diesem Schiffe kam der bisherige Commandant von Bocca di Cattaro, Hr. F. M. L. Baron Brady an. — Die Treue und Anhänglichkeit der bibern Albaner bewieß sich am Tage der Einfahrt dieser Fregatte in den Hafen von Triest. Kaum wurde man ihrer gewahr, so begrüßten alle Dalmatinischen und albanesischen, im Hafen gelagerten Schiffe mit Kanoneneuer ihren alten Commandanten, der sich in jenen Gegenden verewigt hat.

Den 12. Nov. kamen 2 französische Offiziers in Rom unversehens an; die Depeschen an den Cardinal Secretair des Staates, und an den die Neapolitanischen Truppen bey Frascati kommandirenden Generalen Dumas überbrachten. Diese Erscheinung gab zu verschiedenen Konferenzen Anlaß. Erst Tags darauf kam der Neapolitanis. General Dumas in Rom an, und empfing die an ihn gerichteten Depeschen. Er fertigte gleich darauf mehrere Kouriers an den König nach Neapel ab. Es laufen nun verschiedene Muthmassungen und Gerüchte über dieses Ereigniß. Einige behaupten, daß die Uberschrift der Depeschen Armee von Neapel hieß; — andere wollen, daß die Franzosen vom Pabste die Räumung des Kirchenstaates von Neapolitanis. Truppen, und die Ueberlassung des Hafens von Civitavecchia verlangt haben; — noch andere glauben, daß die Ueberlassung verschiedener in römischer und neapolitanischer Haft sitzender politischer Staatsverbrecher der Zweck dieser Sendung gewesen sey. — Die Zeit wird uns Wahrheit darüber bringen.

Die k. k. Italienische Armee setzte sich am Tage des vollendeten Stillstandes in Bewegung. Die Hauptarmee kam zwischen Mantua und Bozzolo zu stehen, und dehnte sich bis auf 2 italienische Miglien von Desenzano am Gardensee aus. — Die Avantgarde unter den Befehlen des Hrn. F. M. L. Graf Hohenzollern gieng über den Oglio um den Feind aufzusuchen, der sich aber

nirgends sehen ließ, und wahrschein-
lich an der Adva seine Positionen be-
hauptet. Die französif. Avantgarde
fohl aus den mit Gewalt ausgehobe-
nen Piemontefern beftehen. Vier-
taufend Mann öfterreichif. Truppen
find am nämlichen Tage von Ferrar-
ra nach Malabergo, auf der Straf-
fe nach Bologna vorgerückt: bey de-
ren Annäherung fich 800. dort ge-
ftandene Feinde zurückzogen. — So
war die Lage der Sachen: — jeder
Tag kam uns weitere Nachrichten
bringen! —

W i e n.

Den 24. Nov. d. J. wurde durch
den Hrn. oberften Kanzler, Grafen v.
Pazansky, der zum N. Oestr. Appel-
lazions-Präsidenten gnädigft ernann-
te Freyherr von der Mark feyerlich
eingeführet und vorgeftellet. Obge-
dachter landesfürftl. Hr. Kommissär
erwähnte in einer bündigen, mit allge-
meinem Beyfalle aufgenommenen Rede
der von dem vorgeftellten Hrn. Appel-
lazions-Präsidenten durch 38 Jahre
rühmlich geleifteten Dienften und
erworbenen Verdienften, und empfahl
den Mitgliedern dieses Obergerichts
denfelben mit der nehmlichen feinem
Vorfabrer bezeigten Willfährigkeit
und bekannten Dienfteifer in Besor-
derung der reinen Justiz-Plätege zu
unterftügen. Der vorgeftellte Hr.
Appellazions-Präsident dankte in fei-
ner Antwortrede Sr. Maj. für die

gnädigfte Verleihung diefer Würde,
dem landesfürftl. Hrn. Kommissär
aber für die durch diefe Vorftellung
verursachte Bemühung, und erklärte
feine Ueberzeugung von dem thätig-
ften Beyftande der Hrn. Räte des
Appellazions-Gerichtes, welche ihm
theils aus feinen bey der oberften
Justizftelle geführten Referaten,
aus den gemeinschaftlichen bey dem
N. Oestr. Landrechte geleifteten Dien-
ften von Ihrer Gefchicklichkeit und
Thätigkeit rühmlich bekannt find.
Der älteste Hr. Appellazionsrath,
Freyherr v. König, äußerte in einer
mit Beyfall der Anwesenden aufge-
nommenen Rede das Vergnügen,
welches fämmtliche Mitglieder diefer
obern Gerichtsftelle über die Benen-
nung eines fo würdigften Präsiden-
ten fühlen, empfahl fich und die gan-
ze Stelle in den Schus des Hrn. ober-
ften Kanzlers mit der Verficherung,
daß jeder allen Kräften ausbieten
werde, um die Zufriedenheit des al-
tergnädigften Landesfürften, der vor-
gefesten Hofstelle, und des vorge-
ftellten Hrn. Präsidenten zu erreichen.

U n g a r n.

Laut Nachrichten aus dem Szath-
marer Komitat wird die dafige In-
furrektions-Mannfchaft mit eintreten-
den Monath Dez., den 2. nämlichen
die Infanterie, und den 4. die Kas-
vallerie ihren Marsch antretten. Der
Erbobergespann dieses Komitars,
Graf Joseph v. Karolyi, führt sel-

be persönlich an, und desselben zweckmäßiger Leitung und beständiger Gegenwart verdankt das Komitat die so ordentliche als schnelle Organisirung gedachter Infanterz- u. Mannschaft.

A u f r u f.

Edle, durch ächte Unterthans Treue und deutschen Biederstinn im Auge des allgeliebten Monarchen — im Angesichte Europas Euch anhaltend auszeichnende Tyroler! Der Augenblick ist eingetreten, da ich Euch abermahl von aufhabender theurer Pflicht auffordern muß, dem unser Vaterland auf allen Punkten nun wieder ausbrechenden Feindseligkeiten bedrohenden — die Menschheit mit beyspieellosen Trug und räuberischer Bosheit entehrenden Feind Euch standhaft und muthvoll entgegen zu seyn, und zwar nach der vaterländischen Verfassung oder eingereihet in förmliche den Feind schon so oft siegreich zurückdrängende Schützen-Kompagnien, oder zugetheilt in allgemeiner dem Feinde noch fürchterlichen Sturm-masse, je nachdem euch diesfalls der Ruf Euerer würdigen für Vaterland und den Monarchen unermüdet arbeitenden Stellvertreter eintheilen wird.

Nur eine solche ausdauernde vereinte Standhaftigkeit kann unter dem Schutz des Allmächtigen, der bis jetzt ganz unverkennbar dem theuern Vaterlande in den größten Gefahren zugewendet worden, unter der klugen

Anleitung und tapfern Mitwirkung des k. k. Militärs den Feind auch diesmahl zurückdrängen.

Ihr habt erst kürzlich aus dem Euch öffentlich bekannt gegebenen Auf-ruf des im nördlichen Tyrol kommandirenden Hrn. Feldmarschal-Lieutenants Freyherrn von Hiller dd. 15. dieß jene Gründe umständlich vernommen, die uns aneifern müssen einem Feinde mit vereinter Kraft die Stirne zu bieten, dessen Absicht offenbar dahin ziele, die Religion und die Staaten zu zernichten, und der allen Trugschlüssen aufbietet, Euch irre zu führen, da er seine verheerende Pläne dadurch zu verhehlen suchet, friedfertige Gesinnungen zu erdichten; indessen er jeden Antrag zum Frieden von Seite unsers Monarchens mit gebietherischem Stolze abweist.

Seyd also der rühmlichen Vorgänge der noch in frischen Andenken bey uns allen haßenden Landesverteidigungs Epochen von 1796, 1797, 1799 und selbst dieses Jahres fortan eingedenk, handelt ganz nach eben dem Maas, und rechnet auf Gottessegnenden Beystand — auf Eueres allgeliebten Landesfürsten heißen Dank — auf die Segnung einer unter dem fortwährenden Schutz der mildesten Landesregierung glücklichen Nachkommenschaft, die Euer ausdauernder Muth von einem namenlosen Elende — von dem Joche des Feindes rettet.

Innsbruck am 22. Nov. 1800.
Ferdin. Graf v. Bissingen u. u.

Vercina, den 28. Nov.

Zahlreiche Trupper von Infanterie und Kavallerie ziehen durch hiesige Stadt an die Linie. Das Hauptquartier ist von hier nach Villafranca verlegt worden.

Ausländische Begebenheiten.

T u r k e n .

In einem Briefe aus Jassa, vom 24. Aug. heißt es: Der Großvezier befindet sich noch immer in unserer Stadt und beschäftigt sich mit seinen Zurüstungen; aber die Asiatische Reiterrey bringt immer 3 ganze Monate auf dem Marsche zu. Die Albanischen Deckenten werfen die Anker vor allen Inseln des Archipelagus, um den Mundvorrath, der sich dort etwann befinden kann, mit Musse zu verzehren. Die Scherifs richten zu Aleppo mehr Schaden an, als der Feind selbst thun würde. Aus diesen Berichten ist überhaupt so viel abzunehmen, daß die Franz. Armee in Egypten bisher noch immer im Ruhezustand gelassen wurde.

I t a l i e n .

Mailand, den 31. Nov.

Am 22. Nov. ist eine Abtheilung des 11. franzöf. Cavalieregiments

in das Fort St. Leo (im Kirchenstaate) eingerückt. Andere franzöf. Corps sind gegen Citta di Castello und Perugia marschirt, und haben beyde Städte besetzt. Ein hiesiges öffentliches Blatt sagt, man erwarte Commissarien, um das Departement von Monte Felstro aufs Neue zu organisiren. Die Oestreicher haben ihrer Seits die Linie von Fano, Fossombrone, Caglio u. wieder besetzt, und ihr Commandant zu Fossombrone hat alle Communication zwischen der Mark Ancona und dem Herzogthum Urbino gesperrt. Hier ist gestern eine franzöf. Halbbrigade unter den Befehlen des Gen. Calvin angekommen. Am nämlichen Tage sind alle eisalpinische Depots, die sich hier befanden, nach Toskana aufgebrochen, wo selbst das von Gen. Pino commandirte Corps steht.

Deutschland.

Die gemeldeten Gerüchte, die auf dem Kriegstheater zirkuliren, lassen wir alle in Rücksicht ihrer Richtigkeit dahin gestellt seyn; allein wenn es wirklich wieder zu Feindseligkeiten kommen sollte, dürften die seitherigen Vorfälle in Toskana vieles dazu beigetragen haben. Eine Zusammenstellung der seitherigen öffentlichen Berichte dürfte einiges Licht über die Krise verbreiten, die gegenwärtig zwischen Krieg und Frieden Statt hat. Bekanntlich wurden die 3 Festungen Zogolstadt, Ulm, u. Philippsburg durch den erneuerten Waffenstillstand als

Pfand friedlicher Gesinnungen den
französischen Truppen übergeben. Bald
darauf wurden Anstalten zur Demolirung
dieser Festungen gemacht. Deutsche
und französische Blätter meldeten,
der Graf v. Kobenzel habe in dem
französischen Hauptquartiere bei sei-
ner Reise durch Augsburg gegen diese
Demolirung protestirt, und weil er
den Obergeneral Moreau nicht mehr
angetroffen habe, so sey er sogleich
nach Lüneville und von da nach Pa-
ris gereist. Hat es nun mit der in
Augsburg gemachten Protestation sei-
ne Richtigkeit, so wurde natürlicher
Weise dieselbe auch in Paris wieder-
holet, und der Umstand, daß die
Schleifung von Philippsburg durch
den Telegraphen am 4. Nov. einge-
stellt wurde, bewies, daß die Ge-
genvorstellungen des Grafen v. Ko-
benzel in Paris Gehör fanden.

Die Nachricht der Besignahme des
Großherzogthum Toskana kam nach
öffentlichen Berichten erst am 28.
offiziell nach Wien, und sogleich wur-
de ein Courier an den Grafen von
Kobenzel nach Frankreich abgeschickt.
Dieser Courier konnte bis den 4. Nov.
in Paris eintreffen, und durch seine
Depeschen mögen die günstigen Aus-
sichten zum Frieden plötzlich eine an-
dere Wendung genommen haben, in-
dem am 6. Nov. der Telegraph den
Befehl wieder nach Straßburg über-
brachte, daß mit der Schleifung von
Philippsburg fortgeföhren werden
sollte. Graf v. Kobenzel drang also
wahrscheinlich auf die Räumung von
Toskana, und fand kein Gehör.

Daß die Besignahme von Toskana zu
neuen Mißverständnissen Anlaß ge-
ben werde, scheint man auch zu Pa-
ris im Publikum befürchtet zu haben,
denn der Publizist und einige andere
Blätter äußerten die Vermuthung,
daß jene Besignahme ohne Bewillig-
ung der französischen Regierung gesche-
hen sey, und daß also Toskana wie-
der geräumt werden dürfte.

Manheim, den 10. Nov.

Am 3. dieß brachte ein Courier
vom General Lieutenant St. Cézane
den Befehl nach Philippsburg, mit
den Arbeiten an der Demolirung die-
ser Festung einzuhalten, und am 4.
dieß wurden hierauf alle Landleute
von dieser Arbeit entlassen. Der Be-
fehl dazu soll durch den Telegraphen
aus Paris in Straßburg angekom-
men seyn. Allein am 6. überbrach-
te der Telegraph einen neuen Befehl,
nach welchem an der Demolirung von
Philippsburg wieder fortgeföhren
werden muß. Man schließt daraus,
daß die Konferenzen in Paris einen
minder freundschaftlichen Ton ange-
nommen haben möchten, und schreibt
eine solche Veränderung der Besig-
nahme von Toskana durch die franz.
Truppen zu.

Aus dem Junviertel, den 18. Nov.

Die k. k. Truppen fangen an sich
zu bewegen. Schon am 10. ist der
Stab von dem Waldeckischen Drago-

uern von Mattigkofen nach Utten-
dorf verlegt worden. Um Mittag
rückten dafür die Nassanische Küras-
sire in Mattigkofen ein. Aehnliche
Bewegungen werden, besonders seit
einigen Tagen, auch an andern Or-
ten gemacht; vorzüglich seitdem ein
Kourier im Hauptquartier angekom-
men ist, daß die Franzosen den Wa-
senstillaud aufgekündigt haben.
Darf man von den Bewegungen der
k. k. Truppen auf die Absichten des
Feindes schließen, so wird das Don-
nerwetter zuerst am Inn losbrechen.
Denn dahin geht der Zug der k. k.
Truppen.

Laufen, den 19. Nov.

Die Aufkündigung des Waffenstill-
standes bestätigt sich mit dem, daß
das Ende desselben am 28. d. Mor-
gens um 6. Uhr eintreten werde. Am
25. d. rückt ein Theil der k. k. Ar-
mee über Schärding, Braunau und
Burghausen in 3 Kolonnen vor, und
daß an unserer Gränze befindliche Ba-
taillon Devins hat bereits Befehl,
in jenem Tage in Schärding einzu-
treffen. — In Braunau ist der Fe-
stungsbau bereits vollendet; in Burg-
hausen dürften jene Arbeiten eben-
falls bald zu Ende seyn. Zu Mühl-
dorf wird es seit der Waffenstillstands
Aufkündigung wieder unruhiger. Die
Arbeiten an den Schanzen werden mit
ingemeiner Thätigkeit betrieben.

Frankreich.

Paris, den 15. Nov.

Bei der Absendung des Hrn. von
Luchessini auf den Congress, hat der
Berliner Hof keineswegs die Absicht,
den geschätzten bisherigen preussischen
Minister, Baron von Sandez Rol-
lin von seinem Posten abzurufen. Da
derselbe aber schon seit einiger Zeit
das Verlangen geäußert hat, auf ei-
nige Zeit seine Vaterstadt Neuschat-
tel zu besuchen, so hat ihm nun der
preussische Hof dieses desto williger
gestattet, da des Hrn. von Luchessi-
ni Aufenthalt in Frankreich seine Ge-
genwart einstweilen ersetzen kann.
Er kann seine Abwesenheit bis auf
ein Jahr ausdehnen.

Von hier schreibt man, daß Preus-
sen, im Namen der nordischen Mächte,
den Herrn Marquis von Luchessini
dringende Vorstellungen zur Wiederherstellung
des Friedens gemacht habe.

Der General, Graf von Holz,
der von preussischen in dänische und
von diesen in portugiesische Dienste
getreten ist, hat in Lissabon das
Oberkommando der portugiesischen
Truppen übernommen.

Man bemerkt, daß die Abreise des
Grafen von Cobenzl und des Br.
Joseph Buonaparte im Moniteur
vom 7ten Nov. nicht angezeigt wor-
den ist.

Spanien.

Unmittelbare von Cadix kommende Nachrichten, enthalten folgendes: „Die Engländer fahren noch immer fort, unsere Küsten zu bedrohen; da man ihnen die Auslieferung der im Hafen von Cadix liegenden Schiffe abgeschlagen, so suchen sie sich derselben mit Gewalt zu bemächtigen; es sind aber schon verschiedene der schönsten und stillsten Mächte verflohen, ohne daß sie etwas verloren hätten. Unterdeffen hat der neue Gouverneur von Cadix, Morla, die bestmöglichen Anstalten getroffen, und man fürchtet daher nur wenig für die Stadt selbst. Glücklicherweise hat sich auch am 17. Okt. das so lange erwünschte Regenwetter eingestellt, und wenn dieses anhält, und die in dieser Jahreszeit gewöhnlichen Stürme aus Südwest dazu kommen, so möchten die Feinde ihr Unternehmen allenfalls zu bereuen haben. Die Krankheit hat zwar in Cadix selbst fast aufgehört, aber die Genesenen können nicht zu Kräften kommen, und in umliegenden Orten dehat sie sich aus. Es sterben noch viele Menschen. In Sevilla ist es am schlimmsten; die Anzahl der Todten ist daselbst in 24 Stunden auf 340 gestiegen. Hält in-

dessen nur das Regenwetter an, so sind wir gewiß bald ganz von der Plage befreit.“

Rußland.

Der Monarch befindet sich noch zu Satschina. Niemand darf ohne eigenhändige Erlaubniß desselben dahin kommen. Die Leibgarde ist marschfertig, die Reisequipage des Monarchen in Bereitschaft, das Tafelservice gepackt; wohin aber die Reise gehen wird, weiß Niemand. Mit England ist die Spannung aufs höchste gestiegen, und wenn das wahr wäre, daß die Engländer den vorigen Großmeister von Malta, Baron Hompesch eingeladen hätten, von seiner Residenz wieder Besitz zu nehmen, so müßte das Vernehmen zwischen beyden Höfen noch bedenklicher werden. Dagegen erzählt der Herr von Montlossier in seinem Journal (Courier de Londres), dessen Wahrhaftigkeit zwar nicht in besten Ruf steht, daß Buonaparte am Russischen Hofe in der größten persönlichen Achtung stehe. Der Russische Monarch habe ihm sogar sein Portrait mit Brillanten besetzt gesendet, und sich dagegen das Gemälde des ersten Consuls ausgebeten.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für blesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.